

Theorie der Leitung auszuarbeiten, die allen Arten der Leitungstätigkeit in der Gesellschaft entspricht¹

Die Vertreter der ersten beiden Positionen versuchen den Gegenstand der Leitungswissenschaft dadurch zu bestimmen, daß sie die Fragen aufzählen, die sich auf die Leitung beziehen und die nach ihrer Meinung entweder von der komplexen Leitungswissenschaft oder von der politischen Wissenschaft behandelt werden müssen.⁵ Dabei wird der Gegenstand der Leitungswissenschaft mit dem gleichen Abstraktionsgrad festgestellt (bestimmt) wie die Gegenstände jener Wissenschaften (der ökonomischen, juristischen usw.), die den „komplexen Gegenstand“ der Leitungswissenschaft bilden.

Die Vielfalt der Standpunkte und Auffassungen über die Leitungswissenschaft, die wir hier nur annähernd in den drei Grundpositionen zusammengefaßt haben, läßt erkennen, daß in der Gesellschaftswissenschaft hinsichtlich der Erkenntnis der Leitungsproblematik gegenwärtig eine sehr komplizierte Situation entstanden ist, die die Wissenschaftler nunmehr durch die obengenannten Methoden zu lösen versuchen. Vor der Entscheidung für die eine oder die andere Art des Herangehens ist es notwendig, sich über die entstandene Situation klarzuwerden.

Für die gegenwärtige Etappe des Aufbaus des Kommunismus in unserem Lande ist charakteristisch, daß die gesellschaftlichen Prozesse komplizierter werden. Aus diesem Grunde benötigt die Praxis des kommunistischen Aufbaus wie nie zuvor streng wissenschaftliche Methoden und Verfahrensweisen, die eine zielgerichtete Lenkung dieser Prozesse ermöglichen. Die gegenwärtigen Erkenntnisse über die Leitung stammen im wesentlichen aus der Philosophie, der Staats- und Rechtswissenschaft, der Wirtschaftswissenschaft und der Kybernetik. Natürlich waren diese Erkenntnisse nicht immer und nicht in allem koordiniert. Darum ist es durchaus verständlich, daß mit der Erweiterung der Erkenntnisse über die Leitung in der Gesellschaft der Gedanke, diese Erkenntnisse durch deren Zusammenfassung weiterzuentwickeln, sehr verlockend erschien und viele Gelehrte veranlaßte, „eine komplexe Wissenschaft“ der Leitung der gesellschaftlichen Prozesse zu schaffen.

Ohne auch nur im geringsten die Nützlichkeit der Zusammenfassung der Erkenntnisse über die Leitung anzuzweifeln, teilen wir jedoch nicht die Hoffnungen derer, die meinen, daß man damit zu einer „Komplexwissenschaft“ gelangen könnte. Es dürfte doch recht fraglich sein, ob überhaupt Wissenschaften komplex sein können. Was die Leitungswissenschaft betrifft, so besteht schon jetzt Grund zu der Annahme, daß sie im Grunde genommen niemals eine solche Komplexwissenschaft sein kann.

An anderer Stelle wurde bereits darauf hingewiesen, daß die von vielen Gesellschaftswissenschaften und von der Kybernetik erarbeiteten Erkenntnisse die Ausgangsbasis für die Herausbildung der Leitungswissenschaft sind. Diese Erkenntnisse wurden mit Hilfe von Forschungsmethoden erarbeitet, die für jede dieser Wissenschaften spezifisch sind und einen unterschiedlichen Abstraktionsgrad aufweisen. Wenn man berücksichtigt, daß jede Wissenschaft eine Einheit von Erkenntnissen und Methoden zu ihrer Erweiterung darstellt, ist es nicht schwer vorauszusehen, daß den Anhängern der „komplexen Leitungswissenschaft“ unüberwindliche Schwierigkeiten bevorstehen. Die

bedew. „Die Leitung der gesellschaftlichen Prozesse und die Kybernetik“, Staat und Hecht, 1965, S. 1622 ff.

4 Etwa den gleichen Standpunkt vertritt in dieser Frage E. Starósciak, Elemente der Verwaltungswissenschaft, Warschau 1964.

5 Diese Feststellung trifft nicht für W. M. Manochin zu, der der Meinung ist, daß Gegenstand der Leitungswissenschaft die Funktionen und die Organisation der Durchführung dieser Funktionen sind (vgl. a. a. O., S. 88).